

Rede anlässlich der Einbringung des Haushaltsplanentwurfes, der Haushaltssatzung und des Stellenplanes für das Jahr 2016 am 17. Dezember 2015

- Es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Vertreter der Presse,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

unsere Kämmerin Marion Lammers und ich legen Ihnen heute den Haushaltsplanentwurf der Stadt Billerbeck für das Jahr 2016 einschließlich der Fortschreibung der Finanzplanung bis zum Jahr 2019 vor. Wir befinden uns quasi im Jahr 1 nach der Ära unseres pensionierten Kämmerers Peter Melzner. Sie können sich vorstellen, dass das Lampenfieber unserer neuen Kämmerin bei ihrer heutigen Premiere besonders hoch ist.

Besonders hoch sind auch die Anforderungen, einen Blick auf das Finanzjahr 2016 zu wagen, da auch auf Billerbeck, wie auch auf alle anderen Kommunen in ganz Deutschland, erhebliche finanzielle Belastungen angesichts des Zustroms an Flüchtlingen zukommen. Von all den anderen Aufgaben, die mit dieser für uns völlig neuen Situation auf uns zukommen ganz zu schweigen. So würde ich beispielsweise jetzt gern eine Glaskugel bemühen, um zu erfahren, was die nächsten Monate für die Stadt Billerbeck bringen. Aber diese Art der Zukunftsvorhersage funktioniert eben nur im Märchen. Und märchenhaft sind die Zahlen, die der Haushalt 2016 zu bieten hat, wie gesagt, nicht. Dennoch: Er setzt den eingeschlagenen Weg der Haushaltskonsolidierung konsequent fort. Zugleich ermöglicht er der Verwaltung, ihre Aufgaben wirtschaftlich und sparsam zu erledigen.

Festzustellen ist,

- dass wir einen genehmigungsfähigen Haushalt einbringen
- dass wir weiterhin unsere Schulden abbauen und
- dass wir über gesunde Steuereinnahmen verfügen und nach wie vor als einzige Kommune im ganzen Kreis abundant sind.

Festzustellen ist aber auch, dass die Rahmenbedingungen, unter denen der Haushalt erstellt worden ist, keinen Anlass zur Freude geben.

- Keine Schlüsselzuweisung aufgrund unserer hohen Steuereinnahmen
- eine hohe Umlageverpflichtung an den Kreis
- erstmals eine Solidaritätszahlung in den Stärkungspakt trotz ausgewiesenem Defizit
- noch nicht genau abschätzbare Aufwendungen für asylsuchende Menschen.

Die künftigen Aufwendungen im Bereich Asyl können wir nur grob schätzen, da keiner von uns weiß, wie es weitergeht. Aktuell betreuen wir 252 Menschen aus mehr als 20 Ländern und erhalten nach der noch nicht verbindlichen Modellrechnung zum Flüchtlingsaufnahmegesetz in 2016 rund 1,5 Mio. Euro vom Land. Da verbleibt bei uns ein Defizit von ca. 500.000 Euro, das nicht refinanziert wird.

Wir gehen bei der Berechnung heute davon aus, dass die Zahl der zu betreuenden Menschen im Durchschnitt auf das Jahr 2016 bezogen nochmals um ein Drittel steigt. Bei höheren Zuweisungen vergrößert sich das Defizit entsprechend.

Dabei möchte ich grundsätzlich anerkennen, dass sich Bund und Land um eine Kostenerstattung bemühen. In der vergangenen Woche gab es grundsätzlich eine Einigung, die aber der weiteren Nachjustierung bedurfte. Gestern verständigten sich die Landesregierung und die Kommunalen Spitzenverbände, dass das Jahr 2016 als Übergangsjahr ausgestaltet werden soll. Es ist von Nachberechnungen die Rede.

Der Vorschlag der Landesregierung, ab 2017 von der jährlichen Pauschale auf eine monatliche Zahlung pro Flüchtling umzustellen, wird von den Kommunalen Spitzenverbänden ausdrücklich begrüßt. Die Verteilung der Summe soll dann personen- und monats-scharf ab der Zuweisung der Flüchtlinge in die Kommunen erfolgen. Ein aus meiner Sicht wichtiger und richtiger Schritt.

Denn es kann und darf nicht sein, dass sich der Bundesfinanzminister um seine schwarze Null bemüht und die Kommunen schlussendlich nicht nur die Last der völlig unkoordinierten Aufgabenerledigung durch die oberen Verwaltungs- und Politikebenen tragen, sondern auch noch einen Großteil der Kosten. Von der wichtigen Integrationsarbeit ganz zu schweigen.

In jedem Fall muss sich die Erstattung der Flüchtlingskosten nach der Anzahl der tatsächlich betreuten Flüchtlinge richten. Es gibt eine Reihe von Kommunen, die mehr Flüchtlinge aufnehmen als ihnen zugeteilt werden. Wiederum andere Kommunen, darunter vor allem kreisfreie Großstädte, betreuen weit weniger Flüchtlinge als ihnen eigentlich zugewiesen werden müssten. Allein bei dieser Zuweisung klafft schon eine Lücke von Theorie und Praxis, die dringend geschlossen werden muss. Vor allem, wenn die Flüchtlingszahlen in 2016 noch weiter steigen, muss dringend nachgebessert werden. Kurz gesagt, es werden zwar plakativ Kosten in Höhe von 10.000 Euro im Jahr pro Flüchtling bezahlt. Aber für eine weit geringere Zahl, als wir hier in Billerbeck tatsächlich versorgen. Daher sind die neusten Informationen aus Düsseldorf ein gutes Zeichen in die richtige Richtung.

Da die Zuweisung in den vergangenen Wochen nicht mehr beherrschbare Höhen angenommen haben, habe auch ich bei der zuständigen Bezirksregierung in Arnsberg eine Überlastungsanzeige gestellt. Wir können hier in Billerbeck nur Flüchtlinge aufnehmen, wenn wir auch Unterkünfte fertigstellen können. Da benötigten wir eine Atempause. In einem Brief an den NRW-Innenminister haben alle Bürgermeister des Kreises Coesfeld mehr Zeit gefordert, um die wichtige Aufgabe der Schaffung von Unterkünften zu erledigen. Und vor allem mindestens eine Halbierung der wöchentlichen Zuweisungen.

Angesichts der Tatsache, dass in 2015 mehr als 1 Mio. Menschen nach Deutschland eingereist sind, die untergebracht, versorgt und in unser Leben integriert werden müssen, sagen wir Kommunen ganz deutlich, dass unsere Leistungsfähigkeit begrenzt ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Stadtverwaltung und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in unserem Netzwerk für Flüchtlingsarbeit hier in Billerbeck zeigen bewundernswerten Einsatz. Daher gelingt uns hier trotz aller Schwierigkeiten eine gute Willkommenskultur. Dafür bin ich zutiefst dankbar,

Wir wollen, dass wir weiterhin erfolgreich der Aufgabe gerecht werden können. Dafür brauchen wir die notwendige finanzielle Unterstützung, aber auch die notwendigen Entscheidungen in all den wichtigen Bereichen wie Asylverfahren, Abschiebung, Spracherwerb, Ausbildung, Vermittlung in Arbeit und gesellschaftlicher Integration. Billerbeck wird sich verändern. Wir freuen uns über unsere Neubürger und stellen uns der Herausforderung, erwarten aber auch von unseren Neuankömmlingen ein aktives Mittun im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Nur dann können wir gemeinsam diese große Aufgabe meistern.

Wir gehen davon aus, dass auch nach Abschluss der Asylverfahren eine große Anzahl von Flüchtlingen, vor allem Familien, in unserer Stadt bleiben werden. In der Vergangenheit stockte der Bau von sozial gefördertem Wohnraum aufgrund der unattraktiven Förderung. Hier wurde ebenfalls nachgebessert. Wir werden als Stadt Wohnraum schaffen, um Menschen mit niedrigem Einkommen eine Bleibe bieten zu können. Dafür laufen die Planungen. Die notwendigen finanziellen Mittel werden bis zur Verabschiedung des Haushaltes über die Änderungsliste eingebracht.

Nun zu den Kernpunkte des Haushaltes:

Wir erwarten, wie auch schon im Finanzzwischenbericht 2015 angekündigt, ein erhebliches Defizit. Es wird bei 1,54 Mio. Euro liegen. Durch Gegenrechnung mit der aufgefüllten Ausgleichsrücklage können wir den Haushalt „fiktiv“ ausgleichen, erfüllen also die gesetzlichen Anforderungen. Auch für die Folgejahre erwarten wir Defizite. Wir haben nun drei Jahre hintereinander trotz geplanter Defizite Überschüssen erwirtschaftet, können aber das seinerzeit beschlossene Ziel, in 2016 ohne Steuererhöhungen einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen zu können, nicht erreichen.

Der Grund: Die Transferumlagen, darunter vor allem die Kreisumlage und die Jugendamtsumlage übersteigen bei weitem unsere Leistungsfähigkeit. Wir müssen in 2016 rund 8 Mio. Euro an den Kreis allein für Kreis- und Jugendamtsumlage abführen. Damit gehen 54,92 Prozent unserer fiktiven Steuerkraft an den Kreis. Das sind 1,0 Mio. Euro mehr als 2015. Hinzu kommen die Solidaritätszahlung im Rahmen des Stärkungspaktes in Höhe von 300.000 Euro sowie das Defizit im Bereich des Produktes Asylbewerberleistungen. Geld, das uns hier in Billerbeck fehlen wird, um unsere Aufgaben zu erledigen. Wir kennen auch nicht die Kosten, die auf uns zukommen, wenn anerkannte Flüchtlinge in den Rechtskreis des SGB II fallen, weil sie ihren Lebensunterhalt nicht oder nicht vollständig bestreiten können. Natürlich hat auch der Kreis Mehrausgaben vor allem im Ausländeramt und im Jugendamt aufgrund der Pflicht, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zu betreuen. Auch gilt wieder:

wir Kommunen zahlen. Ich erwarte, dass der Kreis den engen Schulterschluss mit den Kommunen sucht. Ich erwarte aber auch, dass auch diese Kosten rund um das Thema Flüchtlinge vom Bund übernommen werden. Stichwort: schwarze Null.

Wir planen Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von 6,9 Mio. Euro. Die Prognose haben wir im Vergleich zur bisherigen Finanzplanung nach unten korrigiert, da uns Betriebe von Risiken berichten. Schließlich handelt es sich bei der Gewerbesteuer um eine schöne und zugleich scheue Elfe. Sie ist eigentlich „unberechenbar“ und schwer zu prognostizieren.

Müssen wir in einem Jahr eine gewaltige Rückzahlung stemmen, kann uns im nächsten Jahr ein warmer Regen aus Sternentaler überraschen. Wir wissen es schlichtweg nicht. Mein Dank und meine Anerkennung gilt all unseren Betrieben, vor allem den Unternehmern, die das Risiko der Selbstständigkeit wagen, Arbeitsplätze schaffen und bewahren und auch noch ihre Standortkommune mitfinanzieren.

Investieren wollen wir in 2016 insgesamt 5,55 Mio. Euro, ein Kraftakt. Vor allem in den Ausbau unserer Innenstadt, aber auch in Wohnbaugrundstücke, den Breitbandausbau, den Wirtschaftswegeausbau, den Radwegelückenschluss Richtung Beerlage und die Ertüchtigung des Berkelquellteiches. In 2015 waren es 2,9 Mio. Euro an geplanten Investitionen. Die geplanten Investitionen können ohne Kreditaufnahme verwirklicht werden.

Daher kann ich trotz der hohen Transferaufwendungen und trotz der hohen Unsicherheit mit Blick auf die Gewerbesteuereinnahmen sagen, dass unsere Ausgangslage weit besser ist als die manch anderer Stadt.

Wir verfügen über eine ausreichende Liquidität und können in 2016 auch weiter unsere Schulden abbauen. Eine Sondertilgung ist eingeplant, sodass der Schuldenstand der Stadt (ohne Abwasserbetrieb) auf 3,7 Mio. Euro sinken wird. 1993 betrug dieser noch 8,2 Mio. Die Pro-Kopf-Verschuldung wird damit von 385,75 Euro in 2015 auf 324,48 Euro in 2016 sinken.

Durch Sparsamkeit und Kreativität konnten wir in den vergangenen Jahren Überschüsse erwirtschaften und unsere Ausgleichsrücklage füllen. Eigentlich sahen unsere Zahlen Anfang des Jahres noch so aus, dass wir nach einem Plandefizit in 2016 in 2017 wieder schwarze Zahlen schreiben würden.

Doch durch die veränderte Lage müssen wir nun anders planen. Richtig ist, dass wir nicht über einen Esel verfügen, der bei Bedarf Goldmünzen ausspuckt.

Mir ist es wie auch dem Rat ein Anliegen, die Steuern für unsere Bürgerinnen und Bürger stabil zu halten und Mehrbelastungen zu vermeiden. Mit Ausnahme der Grundsteuer A sollen in 2016 daher auch die Steuern unangetastet bleiben.

Ob ich diesen Vorschlag auch noch für 2017 unterbreiten kann, ist derzeit noch nicht abzuschätzen. Es gehört zu meinen Aufgaben, dafür zu sorgen, dass unsere Stadt handlungsfähig und als Zuhause für unsere Bürgerinnen und Bürger attraktiv bleibt. Wir wollen zukunftsfähig bleiben, auch in Zeiten knapper Kassen. Damit wir nicht wie ein Hans im Glück, mit einem Klumpen Gold Losziehen und am Ende mit leeren Händen nach Hause kommen, müssen wir rechtzeitig tätig werden. Wir haben daher dem Haushaltsplanentwurf

absprachegemäß für die Beratungen die Liste mit dem finanziellen Umfang der freiwilligen Leistungen beigefügt.

#### Innenstadtumbau

Lange haben wir gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern an unserem integrierten Handlungskonzept für die Innenstadt gearbeitet, nun stehen wir kurz vor der Ausschreibung. Im Frühjahr soll der barrierefreie Umbau beginnen. Begleitet vom Citymanagement, das dann gemeinsam mit den Bauleitern ein Büro inmitten des Geschehens beziehen wird, soll die Baustelle keine Last werden, sondern Lust aufs Entdecken machen. Wir richten unsere gute Stube her und laden anschließend Billerbecker und Gäste ein, uns zu besuchen.

Das Citymanagement nimmt Kontakt zu den Immobilieneigentümern auf, prüft die Vermietbarkeit von Leerständen. Der nächste Schritt ist dann die Schließung von Angebotslücken und die Vermarktung unseres Handelsstandortes Innenstadt. In die Lage versetzt werden wir dazu durch das Städtebauförderungsprogramm, in das unser Handlungskonzept aufgenommen wurde. Zusätzlich bauen wir in der Innenstadt in den nächsten Jahren neben dem bestehenden Unitymedia-Kabelnetz ein Glasfasernetz auf.

#### LEADER

Als Teil der LEADER-Region wollen wir in den nächsten Jahren Konzepte erstellen, die uns als ländliche Gemeinde in unserer Entwicklung voran bringen sollen. Hierbei sind Fördermittel zu erwarten. Die Bürgerbeteiligung ist ein wichtiger Baustein dieser Entwicklung und stellt eine Chance für jeden einzelnen dar. Zum Jahresende wird das Projektmanagement ausgeschrieben. Der Schwerpunkt wird auf interkommunalen Projekten liegen, die unsere Region zur Weiterentwicklung braucht. Das LEADER-Projekt macht die Bedeutung einer engagierten Bürgerschaft deutlich.

#### Ehrenamt und Familie

Emsig und tatkräftig wie Schneewittchens Zwerge bringen sich die zahlreichen Ehrenamtler in unserer Stadt ein. Der Schwerpunkt liegt derzeit sicherlich bei der Unterstützung der Flüchtlinge, in die vor allem auch das DRK stark eingebunden ist. Unsere Feuerwehr, die Sportvereine, die Vereine, die Familien fördern, und die zahlreichen Kulturträger prägen unser Stadtleben.

Daher möchten wir als Stadt, wo es eben geht, das Ehrenamt unterstützen.

So enthält der Haushaltsplan einen Ansatz für eine Machbarkeitsstudie, um herauszufinden, wie das Feuerwehrgerätehaus optimiert werden kann. Vor allem vor dem Hintergrund, dass immer mehr Frauen aktiv sind. Aber auch für die Ausbildung und die Gerätschaften wird Platz benötigt, damit die Abläufe möglichst optimal sein können.

Im Sportzentrum Helker Berg ist die Erneuerung der Tartanbahn geplant. Nach dann 17 Jahren Gebrauch und entsprechendem Verschleiß eine Ersatzinvestition.

Ganzheitlich betrachtet werden soll auch das Thema Familienförderung. Was brauchen Familien, damit sie in unserer Stadt gut leben können. Wir haben viele Angebote, im Hinblick auf die tatsächlichen Bedarfe eher Vermutungen. Daher möchte ich im Rahmen eines

familienpolitischen Gesamtkonzeptes mit allen Beteiligten künftige Schwerpunkte herausarbeiten. Dabei geht es um die Vereinbarung von Familie und Beruf genauso wie um das selbstständige Leben zu Hause, Dienstleistungsangebote oder neue Wohnformen.

#### Kinderbetreuung

Wir blicken bei der Kinderbetreuung auf eine leistungsfähige Trägervielfalt. Aktiv haben sich alle der Betreuung der Kinder ab dem 1. Lebensjahr gestellt. Auch die Stadt Billerbeck hat über die Mittel, die über die Kreisumlage zur Verfügung gestellt werden müssen, weiteres Geld zur Verfügung gestellt, um Trägeranteile bei den laufenden Kosten und auch bei notwendigen Investitionen zu übernehmen. Gerade erst hat der Fachausschuss zugestimmt, dass einem Träger weitere Hilfen gezahlt werden, da die KIBIZ-Pauschalen nicht in jedem Fall auskömmlich sind.

Das ist nicht selbstverständlich und zeigt, wie gut die Stadt mit den Trägern zusammenarbeitet. Auch hier wieder der Hinweis: Der Rechtsanspruch ab dem 1. Lebensjahr wurde vom Bund verfügt, die Umsetzung hier vor Ort trifft uns Kommunen und das auch noch mit einer erheblichen finanziellen Belastung. Zumindest ist nun angekündigt, dass mehr Geld zur Aufgabenerledigung zur Verfügung gestellt werden soll. Ich bin gespannt.

#### Schullandschaft

Regelmäßige Investitionen in unsere Schulgebäude und auch die notwendigen Unterhaltungsmaßnahmen kennzeichnen das Zahlenwerk. Unsere Ludgeri-Grundschule mit offenem Ganztags und unsere Gemeinschaftsschule als „Schule für alle“ machen hervorragende Arbeit. Kinder jeder Begabung werden gefördert, auch der gymnasiale Standard ist gesichert. Darauf können wir sehr stolz sein.

Stolz sind wir auch auf die Arbeit unserer Don-Bosco-Gemeinschaftshauptschule und auf unsere traditionsreiche Geschwister-Eichenwald-Realschule, die beide im Sommer 2016 Abschied feiern. Beide Schulen laufen aus, so wurde es bei der Gründung der Gemeinschaftsschule beschlossen. Unsere Kinder erhielten dort eine hervorragende Schulbildung. Die Realschule war Vorreiterin bei der Einführung des Ganztagsunterrichtes, die Hauptschule widmet sich seit Jahren erfolgreich dem Thema der Inklusion. Schon als es offiziell noch „Integration“ hieß, nahm sich das Kollegium engagiert der Kinder mit Förderbedarfen an.

Es wird noch Abschiedsfeiern geben, doch möchte ich schon einmal an dieser Stelle danke sagen an alle an den Schulen Beteiligten. Danke für all das, was sie unseren Kindern fürs Leben mitgegeben haben.

#### Wohnen/Gewerbe/Glasfaser

Die Nachfrage nach Wohnbaugrundstücken ist ungebrochen. Auch Gebrauchtimmobilien sind kaum auf dem Markt verfügbar. Daher können mit dem Baubeginn am Austenkamp, Auf dem Berge und Wüllen II wichtige Schritte getan werden. Doch weitere Planungen sind

nötig, um der Entwicklung gerecht zu werden. Wichtig ist dabei, auch immer die bestehenden Wohngebiete im Blick zu haben.

Für das neue Gewerbegebiet in Hamern gibt es nach und nach neue Bauherren. Ein vordringliches Thema ist der Anschluss der Gewerbegebiete an das Glasfasernetz. Das soll nun über einen kreisweit abgestimmten Förderantrag erfolgen. So können Billerbeck und seine Nachbargemeinden gut vernetzt werden. Der Eigenanteil für diese Maßnahme ist ebenfalls Bestandteil des Haushaltsplanentwurfes 2016.

Mein Dank gilt an dieser Stelle unserem Fachbereich Finanzen, der diesen Haushaltsplanentwurf aufgestellt hat, vor allem unserer Kämmerin Marion Lammers. Ich wünsche uns allen konstruktive Haushaltsplanberatungen.

Wenngleich ich mich hin und wieder in der Grimmschen Welt bewegt habe, so ist die Einbringung eines Haushalts keine Märchenstunde. Ich weiß, dass wir auf einen berittenen Prinzen im güldenen Gewand, der uns Perspektiven einer zeitnahen finanziellen Entlastung bietet, lange warten können. Wer diesem Haushalt zustimmt, beweist Realitätssinn und darum hoffe ich, dass er Ihre Zustimmung findet.

An dieser Stelle möchte ich abschließend Wilhelm Busch zitieren: Stets findet Überraschung statt / Da, wo man's nicht erwartet hat

Vielen Dank!